

Quintett für Horn, 2 Violinen, Viola und Violoncello

Das Werk entstand 2019 im Auftrag des Wuppertaler Kulturmäzens Detlef Muthmann für seine Kammerkonzertreihe "Saitenspiel". Muthmann hatte den Wunsch geäußert, ein Werk für ein Blasinstrument und Streichquartett zu komponieren, die Wahl des Blasinstruments aber frei gelassen. Ich entschied mich für das Horn und zwar aus zwei Gründen: Zum einen ist das Horn "mein" Instrument, das im Zusammenhang mit meiner musikalischen Ausbildung eine dominierende Rolle spielte. Und damit ist es auch das Blasinstrument, mit dem ich mich am besten auskenne. Zum anderen ist die Literatur gerade für diese überaus reizvolle Besetzung rar gesät. Gerade eine Handvoll Stücke findet man seit Mozarts erstem Beitrag zu dieser Gattung. Das ist insofern erstaunlich, als das Horn **das** Instrument der Romantik war, die es für kammermusikalische Aufgaben aber nur selten einsetzte.

Mozarts Werk ist anstelle zweier Violinen mit zwei Bratschen besetzt. Das hat sicher klangliche Gründe. Durch die Stärkung der Mittelstimmeninstrumente kommt ein insgesamt dunklerer Klang zustande. Ich entschied mich für die Besetzung mit zwei Violinen, die mir geeigneter erschien, als das Horn selbst ja auch einen eher dunklen Klang als Charakteristik aufweist.

Das Werk besteht aus mehreren Abschnitten, die attacca auf einander folgen.

Prolog

Andante comodo

Moderato

Lento misterioso

Presto

Andante comodo (Tempo I)

Andante

Epilog, molto moderato

Unweigerlich kommt einem Blasinstrument in diesem Besetzungskontext eine Art Solorolle zu. Und tatsächlich steht das Horn und seine spezielle Instrumentalcharakteristik im Vordergrund. Insofern ist dieses Stück dem Instrument "auf den Leib" geschrieben, fordert es gleichzeitig aber auch in technischer Hinsicht sehr heraus. Gleichwohl geht die Funktion der Streichinstrumente über einer Begleitung deutlich heraus. Sie sind immer gleichberechtigte Partner des Horns und treten in vielfältige Interaktion mit ihm, bisweilen auch Gegensatz zu ihm. Vielleicht ungewöhnlich ist die Rahmung des Werks mit einem Prolog, den das Horn allein bestreitet und in dem der große Ambitus des Instruments ausgelotet wird, sowie einem Epilog, den alle Instrumente gemeinsam gestalten und das Werk zu einem ruhigen Ausklang bringen.